

So war es nicht gemeint.

Marie Forstern an Therese Walling.

Im April 18..

Mit einem Kopf voll Gedanken und einem Herzen voll Sorgen komme ich zu Dir, liebe Therese, und klage Dir mein tiefes Leid. Ach, zu Dir! Wenn ich das doch wirklich könnte! — Aber Du bist weit von mir, und so komme ich nur zu meinem Papier, das ich mit meinem Kummer voll schreibe, und mich leichter fühle, wenn ich denke: über einige Tage hält es meine Therese in der Hand, liest es und erfährt, wie es ihrer armen Freundin geht, und hat Mitleid mit ihr.

Ja, Therese! Es geht mir recht übel. Mein Vater — nun, ein Kind soll wohl nicht über seine Eltern klagen — aber ich müßte ganz verzweifeln, wenn ich nicht irgend jemand auf der Welt sagen dürfte, wie mir ist. Und kann ich denn dafür, daß mein Kummer und mein Vater so nahe zusammentreffen, daß er die einzige Ursache desselben ist?